Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 4

Artikel: Über den modernen Terrorismus

Autor: Kurz, Hans Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-714327

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Über den modernen Terrorismus

Professor Dr Hans Rudolf Kurz, Bern

Der heute auf der internationalen Ebene geführte Terrorkrieg ist eine der grossen Geisseln unserer Zeit – man kann ihn mit der Hydra der griechischen Sage vergleichen, einem neunköpfigen Seeungeheuer, dem für jeden abgeschlagenen Kopf zwei neue nachwachsen sollen. Wohl ist der Terrorismus eine alte geschichtliche Erscheinung. Aber er ist heute angesichts der viel engeren Verbindungen, der viel weiteren Anwendung, der erhöhten Distanzleistungen und der gesteigerten Waffenwirkungen ungemein viel gefährlicher geworden und zwingt die Betroffenen zu grosser Wachsamkeit, aufwendigen Sicherungsmassnahmen und entschlossener Abwehrbereitschaft.

Es ist kaum möglich, den sehr komplexen Begriff des Terrorismus mit einer abschliessenden Definition zu erfassen. Dieser ist ausserordentlich vielgestaltig und vermag sich dank seiner grossen Flexibilität den verschiedensten äussern Verhältnissen anzupassen. Es gibt keinen klar umrissenen, festen Begriff des Terrorismus, sondern je nach den nationalen, politischen, geschichtlichen und geographischen Verhältnissen eine Vielzahl verschiedener Terrorismen. Eine gemeinsame Definition ist aber nicht nur wegen der grossen sachlichen Verschiedenheiten kaum möglich, sondern auch darum, weil dem Terrorismus, je nach dem Standort der Betrachter, eine sehr verschiedenartige Sinngebung zukommt. Für den Terroristen reicht die Skala vom legitimen Freiheitskämpfer bis zum hochkriminellen Rechtsbrecher. Wie für den Begriff der Aggression gibt es auch für den Terrorismus keine allgemein gültige Regel – er kann nur anhand seiner *spezifischen Besonderheiten* erläutert werden, die allerdings auch ihrerseits wiederum sehr verschiedenen Wertungen unterliegen.

1. Das wohl entscheidende gemeinsame Element aller Formen des Terrorismus liegt in der *Anwendung von Gewalt.* Der Terrorismus begnügt sich nicht mit den milderen Formen der Gewaltlosigkeit, sondern glaubt, nur unter Anwendung von schonungsloser psychischer und physischer Gewalt gegen Menschen und Sachen den politischen Machtkampf zu gewinnen.

2. In der Anwendung der Gewalt kennt der Terrorismus keine Skrupel; er wird von ultraradikalen Elementen geführt, die *keine Schonung* kennen. Die von den Terroristen verfolgten Zielsetzungen stehen in ihrer eigenen Wertskala so hoch, dass sie für sie unter allen Umständen höher stehen als alle «kleinlichen» menschlichen Rücksichten. Der Zweck heiligt alle Mittel, seien diese direkter Mord, Bombenlegen, Entführung auf der Erde oder in der Luft, Geiselnahme und Verschleppung, Zerstörung, Erpressung oder auch nur Einschüchterung durch Furcht und Schrecken.

3. In der *Zielsetzung und der Motivation* des Terrorismus bestehen zwischen den einzelnen Gestalten gewichtige Unterschiede. Es ist insbesondere zu unterscheiden zwischen:

- *nationalem* Terror, dessen Anlass und Zielsetzung rein national bedingt sind. Hierher fallen insbesondere die irische IRA, die baskische ETA, die Widerstandsorganisationen der verschiedenen lateinamerikanischen Staaten sowie die Freiheitsbewegungen der Molukker in den Niederlanden. Allerdings ist in den letzten Jahren bei diesen Organisationen eine gewisse Ausweitung zur internationalen Zusammenarbeit und eine gegenseitige Verfilzung festzustellen.
- *generellem (internationalem)* Terror, der keine nationalen Grenzen kennt. Seine Ziele sind übernational und seine Aktionen sind gegen die ganze als feindselig beurteilte Weltordnung gerichtet. Ein lokal begrenzter Erfolg genügt nicht; es wird mit der Änderung der bestehenden Machtstrukturen, insbesondere in den westlichen Ländern, eine weltweite Wirkung gesucht. Die Welt soll von der Unterdrückung durch die Herrschenden, vom demokratischen Unrechtsstaat und von der Macht des Kapitals erlöst werden. Das Ziel des terroristischen Handelns liegt in der Schaffung einer vom «staatlichen Terror» befreiten Welt. Träger dieses Terrorismus sind u a Organisationen in Deutschland und Italien; in neuerer Zeit auch in Japan sowie auch die PLO, die heute über ihre angestammten arabischen Ziele hinauswirkt.
  Dieses über das nationale hinausgehende Streben trägt vielfach *anarchistische* Züge. Dabei geht es darum, jede geordnete Staatsführung zu beseitigen.

4. Ein gemeinsames Merkmal des Terrors, insbesondere des internationalen Terrors, liegt darin, dass er *ohne personelle Zielsetzung* handelt. Der Terror ist in der Regel nicht gegen bestimmte Einzelpersonen oder Personengruppen gerichtet; er unterscheidet nicht zwischen Schuldigen und Unschuldigen. Seine Ziele sind allgemeiner Natur und richten sich nicht gegen Einzelpersonen, sondern gegen das Ganze. Er nimmt es ohne weiteres in Kauf, das von den Terrorhandlungen Unschuldige und völlig Unbeteiligte betroffen werden, deren Auswahl rein zufällig ist. Eine der Auswirkungen des Terrorismus besteht deshalb darin, dass jedermann jederzeit das Opfer einer feindseligen Handlung werden kann. Dadurch wird eine allgemeine Verunsicherung erzeugt, die den Staat zwingt, einen grossen Polizeiapparat in dauernder Bereitschaft zu halten. Der Staat wird damit von innen her unterhöhlt und in seiner Handlungsfähigkeit beeinträchtigt. Wo sich der Terrorismus gegen prominente Einzelpersonen richtet (Politiker, Polizei- oder Gerichtspersonen, Finanzpersönlichkeiten, Generäle und sogar den Papst), geschieht dies nicht darum, weil die Betroffenen eine besondere Schuld treffen würde – sie sind vielmehr Symbole und Exponenten des verhassten Ganzen; dank ihrer Prominenz soll der Zugriff auf sie besonders alarmierend wirken.
Umgekehrt muss den Terroristen zugestanden werden, dass sich ihre Rücksichtslosigkeit oftmals auch *gegen sie selber* richtet. Terroristen sind vielfach fanatisierte und entwurzelte Gestalten, die bereit sind, die vollen Konsequenzen ihres Handelns auf sich zu nehmen. Sie haben meist mit dem Leben abgeschlossen und sind darauf gefasst, notfalls mit dem Leben bezahlen zu müssen.

5. Aus seinem Wesen heraus kennt der Terrorismus – soweit er nicht rein national bedingt ist – *keine Grenzen.* Er wird sowohl aktiv als gegebenenfalls auch passiv auf der ganzen Welt geführt. Die Täter und auch die betroffenen Opfer stehen in einem weltweiten Rahmen. Der moderne Terrorismus ist ein *internationaler Bürgerkrieg.* Da die bekämpfte Weltordnung nicht an bestimmte Räume gebunden ist, wird der Terror überall geführt, wo er Wirkung zu erzielen hofft; aber auch seine Abwehr erfolgt ohne örtliche Bindungen. Aus diesem Grund anerkennt der Terrorismus auch keine *Neutralität.* Wenn seine Aktionen auch nicht unmittelbar gegen die Neutralen gerichtet sind, bilden diese doch einen Teil der vom Terrorismus bekämpften Weltordnung. Ausfälle auf diese können die Wirkung des terroristischen Handelns sogar noch erhöhen. Die Schweiz hat diese Tatsache mehrfach erlebt mit schweren Anschlägen auf ihre Luftfahrt, Geiselnahmen von Botschaftsangehörigen, Besetzungsoperationen und Mordaktionen.

6. Die Kämpfer des Terrorismus sind überzeugt, sich für eine *gerechte Sache* einzusetzen. Sie lehnen es entschieden ab, ihre vielfach hochkriminellen Handlungen als kriminell bewerten zu lassen. Sie glauben daran, einen lebenswerten Befreiungskampf zugunsten der versklavten und geknechteten Menschheit und zur Errichtung einer lebenswerteren Gesellschaftsordnung zu führen. Hier liegt der Hauptgrund dafür, dass es nie möglich sein wird, den Terror begrifflich festzulegen – die Standpunkte stehen sich diametral gegenüber.
Die Schweiz hat diesen Sachverhalt eindrücklich erlebt anlässlich des Strafprozesses vom Jahr 1978 gegen die Täter des Mordanschlages im Zollamt von Fahy (Gabriele Kröcher und Christian Möller). Die beiden Angeklagten verwahrten sich nachdrücklich dagegen, dass ihre Tat kriminell beurteilt wurde; sie bezeichneten sich als reine «Widerstandskämpfer» und verlangten durch ihre (schweizerischen!) Anwälte für sich die Anwendung der Schutzbestimmungen, die das internationale Kriegsrecht dem ehrlich kämpfenden Soldaten zubilligt, bzw die Überführung in die Kriegsgefangenschaft – ein Begehren, das vom Gericht allerdings mit aller Entschiedenheit abgelehnt wurde.

7. Der Terrorismus kennt manche *Parallele zum Guerillakrieg,* unterscheidet sich aber in wesentlichen Äusserungen von diesem. Der Guerillakrieg ist gegen ein ganz bestimmtes Ziel gerichtet und sucht in *direkter* Aktion, meist mit militärischen Mitteln, das Ziel zu erkämpfen. Demgegenüber wirkt der Terrorismus mehr *indirekt,* indem er seine Aktionen überall dort führt, wo er glaubt, eine Wirkung zu erzielen, vielfach gegen völlig Unbeteiligte. Während im Guerillakrieg in der Regel mit grösseren Verbänden und grundsätzlich offen gekämpft wird, arbeitet der Terrorismus in kleinen Gruppen, die häufig aus extremen Trägern bestehen, die ihre Aktionen aus der Anonymität und aus dem Dunkeln führen und nach vollbrachter Tat sofort wieder untertauchen. Trotz der deutlichen Unterschiede besteht aber zwischen Terrorismus und Guerillakriegführung manche Gemeinsamkeit, und in ihrem Wirken gibt es oft Überschneidungen.

8. Eine der auffallenden Erscheinungen des Terrorismus ist der hohe Anteil aktiv mitwirkender *Frauen.* Beispielsweise in den deutschen Terroristenorganisationen gehörten Frauen sogar zum «harten Kern» – eine Erscheinung,

deren menschliche Hintergründe einer näheren Untersuchung wert wären.

9. Der Terror lebt von der *Publizität;* sie ist für ihn ein tragendes Element. Weil seine Wirkungsweise zu einem wesentlichen Teil nicht direkt ist, kommt der möglichst weit reichenden Bekanntgabe seiner Handlungen grosse Bedeutung zu; durch sie wird die Wirkung entscheidend erhöht. Die westlichen Massenmedien haben mit ihrem Streben nach der Sensation allzuoft die Rolle des Terrorismus gespielt und diesem mit ihren Schlagzeilen die erwünschte Propaganda gemacht.

Die von einzelnen terroristischen Organisationen nicht selten lauthals verkündete «Übernahme der Verantwortung» für eine bestimmte Tat gehört ebenfalls in den Bereich der Publizität. Sie zeigt, dass zwischen den Terroristen und ihren Gegnern sehr verschiedene Auffassungen auch über die Bedeutung der «Verantwortung» bestehen.

10. Ein weiteres gemeinsames Merkmal aller Formen des Terrorismus liegt in seiner zunehmenden *Internationalisierung.* In den letzten Jahren haben selbst die bisher rein national orientierten Terrororganisationen eine deutliche Ausweitung nach aussen erfahren. Sie rechnen mit dem weltweiten Echo ihrer Aktionen und suchen, ihre Massnahmen über die Grenzen hinaus zu koordinieren. Sie profitieren von den Erfahrungen der andern und nehmen gerne die Hilfen Dritter in Anspruch, sei es in Fragen der Logistik (Geld und Waffenlieferungen), des Nachrichtendienstes, der gemeinsamen Ausbildung sowie auch in der Gewährung sicherer Fluchträume. In der heutigen internationalen Terrorszene kommt der PLO eine deutliche Vorrangstellung zu. Hinter ihr stehen helfende, aussenstehende Sympathisanten wie das Libyen Gaddafis und die Sowjetunion.

11. Im Terrorismus liegt zwar kein Krieg im eigentlichen Sinn; er ist vielmehr eine Form des *indirekten Krieges.* Er ist eine «Ersatzform des Krieges», die aus der Drohung des Atomkrieges erwachsen ist, und möchte die Eskalation eines Konflikts zur totalen Massenvernichtung so lange wie möglich verhindern. Zwar bedient er sich kriegerischer Mittel, aber nur punktuell, unter möglichster Vermeidung des allgemeinen Waffeneinsatzes. Diesem Ersatz des grossen Krieges kommt im Atomzeitalter grosse Bedeutung zu. Es ist durchaus denkbar, dass ein Krieg der Zukunft wegen der Atomgefahr in den Formen des indirekten Krieges geführt wird.

Nachdem schon im 19. Jahrhundert im kleineren Rahmen Terrorakte stattgefunden haben, erlebte diese Kampfform im 20. Jahrhundert eine Weiterentwicklung zur eigentlichen Weltplage. Im Ersten Weltkrieg wie später auch im Zweiten Weltkrieg bedienten sich die verschiedenen nationalen Widerstandsbewegungen gegen die Besetzungsmächte des Terrors; nach dem Krieg wurden dessen Methoden von Lenin und Trotzki beim Aufbau der Sowjetmacht zwischen 1917 und 1924 angewendet und später von Stalin fortgesetzt. Im Kampf der zionistischen Juden gegen die Palästinenser und die britische Mandatsmacht in Palästina diente besonders die Ende der zwanziger Jahre geschaffene Untergrundarmee der «Haganah». Nach der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 versteifte sich der Widerstand der arabischen Staaten, was vor allem in den grossen Angriffkriegen von 1947/48, 1956, 1967 und 1973 zum Ausdruck kam. Unter den verschiedenen Kampforganisationen der Exilpalästinenser ist vor allem die 1964 geschaffene Volksfront zur Befreiung Palästinas, die PLO, zu nennen, die sich in deutlicher technischer Anlehnung an die jüdische «Haganah», für die Befreiung des palästinensischen Volks einsetzt. Diese Organisation steht nach wie vor im vollen Kampf. Sie hat seit den Kämpfen in Libanon, etwa seit 1982, eine Intensivierung und Ausdehnung auf die andern arabischen Staaten erfahren. – Die Unternehmungen der PLO und ihre Vorbereitungen gaben den Israeli Anlass zu wuchtigen und aggressiven Gegenschlägen. Besonders spektakulär war der israelische Commando-Raid auf ein entführtes Flugzeug der Air France in Entebbe (Uganda) und die Befreiung der israelischen Geiseln vom Jahr 1976.

Unter den *nationalen Befreiungsorganisationen* ist u a die Irische Republikanische Armee (IRA) zu nennen, die bereits im Unabhängigkeitskampf von 1918–1923 und im nachfolgenden Bürgerkrieg eine Rolle gespielt hat. Ihr Ziel liegt in der Wiedervereinigung Irlands. Die IRA ist militärisch organisiert, arbeitet jedoch nur in relativ kleinen Gruppen. In den letzten Jahren erlebte sie verschiedene innere Spaltungen. – Die Auflehnung der *Basken* in der im Jahr 1962 geschaffenen Organisation der ETA geht geistig auf den algerischen Freiheitskrieg und die revolutionären Kämpfe in Kuba zurück; sie strebt mit terroristischen Mitteln die Revolutionierung und schliesslich die Befreiung des Baskenlandes an.

Im zentralen Europa haben vor allem die deutschen und italienischen Terrororganisationen ihre üblen Wirkungen erzielt. In *Deutschland* setzte diese Bewegung Ende der sechziger Jahre zur Zeit der grossen sozial-liberalen Regierungskoalition ein. Sie ist geistig herausgewachsen aus der Protestbewegung der vor allem studentischen ausserparlamentarischen Opposition und erhielt aus dem Kampf gegen die Notstandsgesetze und dem Protest gegen den Vietnamkrieg starke Impulse. Die deutsche Terrorbewegung ist nicht eine Volksbewegung; sie ist stark elitär und umfasst vor allem Vertreter der höheren Gesellschaftsschichten. Ihre technischen Vorbilder des Handelns sieht sie besonders in der PLO und in den Stadtguerillas der Tupamaros; zugestanden ist auch die geistige Anlehnung an die Theorien von Herbert Marcuse. Der Kampf gegen die «Ausbeutergesellschaft» und den «Weltimperialismus» ist stark ideologisch gefärbt. Die Hauptträger der Terrorhandlungen waren anfänglich der «feste Kern» einer Vierergruppe (Baader-Meinhof-Bande), die sich nach 1971 als Rote Armee Fraktion (RAF) bezeichnete.

Die erste grosse Aktion in der Bundesrepublik erfolgte im Jahr 1968 mit der Brandstiftung in zwei Warenhäusern in Frankfurt; dieser schloss sich eine Reihe von Anschlägen und Attentaten auf Einrichtungen in Westdeuschland an. Damit glitt die Organisation immer tiefer in die Kriminalität ab, was zu mehreren Verurteilungen führte, denen wiederum mit verschiedenen tollkühnen Befreiungsaktionen begegnet wurde. Mit der Entführung des Berliner CDU-Vorsitzenden Lorenz im Jahr 1975 konnte die Freilassung des prominentesten Terroristenführers aus dem Gefängnis erpresst werden. Es folgten eine Reihe weiterer Anschläge, wie besonders ein solcher auf die bundesdeutsche Botschaft in Stockholm sowie Attentate auf prominente Persönlichkeiten (insbesondere den Generalbundesanwalt Buback, den Präsidenten der Dresdner Bank Ponto und den Arbeitgeber-Präsidenten Schleyer). Die Entführung einer Lufthansamaschine zur Freipressung weiterer Gefangener wurde 1977 in Mogadiscio (Somalia) mit einem Gewaltstreich des Bundesgrenzschutzes vereitelt. Dieser Misserfolg führte zum koordinierten Selbstmord der noch lebenden Bandenführer im Gefängnis. Trotz des Ausfalls der treibenden Führungskräfte führte die RAF seither ihre Aktionen weiter, wenn auch mit veränderten Strategien und unter vermehrter Anlehnung an die PLO und die hinter ihr stehenden Helfer.

Der italienische Terrorismus, der auf einer breiteren Grundlage beruht und in allen Volkskreisen beheimatet ist, setzte Ende der sechziger Jahre ein, wobei er sich immer deutlicher vom rechtsradikalen «schwarzen» Terror zum heutigen «roten Terror» wandelte. Das erste Aufflakkern erfolgte in den Studentenunruhen von 1968/69. Etwa vom Jahr 1970 hinweg waren die Roten Brigaden die eigentlichen Träger des italienischen Terrorismus, die den Kampf mit Morden, Bombenanschlägen, Brandstiftungen und Entführungen führten. Den grausigen Höhepunkt bildete die Entführung und Ermordung des Vorsitzenden der Democrazia Cristiana und ehemaligen Ministerpräsidenten Aldo Moro im Jahr 1978. – Der Kampf wird heute noch fortgesetzt, wenn auch mit etwas veränderten Stossrichtungen.

Die in verschiedenen *lateinamerikanischen Staaten* (Argentinien, Brasilien, Guatemala, Uruguay, Venezuela) bestehenden Terrororganisationen haben ihre Vorbilder besonders in den Kampfgruppen Fidel Castros in Kuba; dabei verlagerte sich die Kampfform vielfach in die in den Städten tätigen Stadtguerillas. Der Kampf dient in erster Linie der Überwindung der innern Probleme, die besonders in der politischen Unterdrückung und der wirtschaftlichen Not liegen. Später sind auch fremde Ideologien, insbesondere des Kommunismus dazugekommen.

Der Terrorkrieg hat in seiner weltweiten Form im Jahr 1985 eine *neue Eskalation* erlebt – der Hydra sind neue Köpfe gewachsen. Im Vordergrund steht heute der *nahöstliche Terrorismus,* der mit seinen Aktionen und Gegenaktionen vor allem im nahöstlichen Raum und auf Zypern geführt wird, aber auch europäische Staaten, insbesondere Frankreich, die BRD und Belgien in Mitleidenschaft zieht. Die grossen Schläge richteten sich insbesondere gegen Luftverkehr, Flughäfen (Wien und Rom) und Schiffahrt (Achille Lauro) und als Gegenschläge gegen Kampfbasen terroristischer Organisationen. Die Aktionen stehen einerseits im Dienst der israelfeindlichen Politik der PLO und sind anderseits gegen die USA und die NATO (Nachrüstungsbeschluss!) gerichtet. Zwar sind dem Terrorismus bis heute keine entscheidenden politischen Durchbrüche gelungen – dennoch hat er den Erfolg erreicht, mit seinen dauernden Drohungen, der Verängstigung und dem jederzeit möglichen Schrecken die Führungen der betroffenen Staaten zu verunsichern und in ihren Handlungen zu lähmen. Die Welt muss auch in Zukunft auf Mord, Entführung und Erpressung gefasst sein, und einen unverhältnismässig grossen Anteil ihres täglichen Aufwands für die Erhaltung der Sicherheit einsetzen. Damit soll, auf weite Sicht gesehen, der Boden bereitet werden, auf dem eines Tages die Saat des grossen weltpolitischen Umbruchs aufgehen soll.

Die vom Terrorismus ausgehende Gefährdung menschlicher, sachlicher und politischer Werte macht eine wirkungsvolle *Abwehr* notwendig. Dabei stehen die Betroffenen immer wieder vor der Gewissensfrage nach der *Verhältnismässigkeit* der getroffenen Abwehrmassnahmen. Diese sollen einerseits übermässige Härten – Abwehrexzesse und «Gegenterror» – vermeiden, weil sonst der gegen den Staat erhobene Vorwurf, ein bekämpfenswerter Polizeistaat zu sein, bestätigt wird. Auf der andern Seite darf aber auch die Toleranz nicht übertrieben werden; wer gegenüber dem Terror nachgibt, verschafft diesem einen Erfolg und ruft damit neuen Übergriffen. Nötig ist ein entschlossenes und konsequentes *Ablehnen* der Forderungen des Terrorismus, verbunden mit einem kompromisslosen Festhalten an der Rechtsordnung. Der Terrorist muss wissen, dass er auf keinen Fall mit Nachsicht rechnen darf. Der vom zunehmenden Terrorismus auf der andern Seite ausgelöste Ruf nach der Todesstrafe ist ein fragwürdiger Weg und bedarf einer sehr kritischen Beurteilung. Notwendig ist bei der Abwehr nicht nur die Eliminierung einzelner Täter, sondern – soweit dies möglich ist und verantwortet werden kann – eine Beseitigung der tieferen Ursachen des Terrorismus; damit wird diesem der Boden entzogen. Unerlässlich ist vor allem auch ein Ausbau und eine Verbesserung der Institutionen und technischen Einrichtungen der Terrorbekämpfung. Besondere Krisenstäbe sind jederzeit bereitzuhalten und in ihrer Tätigkeit aufgrund der neusten Erfahrungen zu schulen. So wie alle nicht selbst am Terror beteiligten Staaten von diesem bedroht sind, sollen sie auch, über die Grenzen hinweg, an dessen Abwehr auf *internationaler Basis* zusammenwirken, sei es mit dem Austausch von Nachrichten und Warnungen, der Bekanntgabe von neuen Erfahrungen oder gegebenenfalls mit der Auslieferung von Tätern. Für die Schweiz geht es nicht zuletzt auch darum, den Waffen- und Sprengstoffdiebstählen in ihrem Land vorzubeugen, was angesichts der Abgabe von Waffen und Munition an mehrere hunderttausend Milizsoldaten nicht einfach ist.

Der Terrorismus stellt an alle Betroffenen sehr hohe Ansprüche. Aber den Bedrohungen unserer Zeit entgeht nur, wer zu einer kompromisslosen Abwehr aller Feindseligkeit bereit ist. ✪

1986 1987 Termine

1986

April

4./6.	Wildhaus (SOG) 8. Of-Skimeisterschaften
5.	Zürich (SUOV) Präsidentenkonferenz
10./11.	Bern (UOV) Berner Zwei-Abend-Marsch
12.	Oberdorf NW (UOV) 1. Nidw Sternmarsch
12.	Fischingen (KUOV) Delegiertenversammlung
19.	Zug (UOV) 18. Marsch um den Zugersee
19./20.	Spiez (UOV) 18. General-Guisan-Marsch
19./20.	Neuhausen (UOV) Nacht-OL
26.	Luzern (SFwV) Delegiertenversammlung
26./27.	Lugano (SUOV) Delegiertenversammlung

Mai

3.	Langenthal (UOV) Dreikampf
3.	Sursee (UOV) Fahnenweihe/Wettkämpfe
3./4.	Bern (UOV) 27. Zwei-Tage-Marsch
8.	Emmenbrücke (UOV) Reusstalfahrt
10.	Stans Nidw Mehrkampf
10.	Luzern GV Schweizer Soldat
23.–25.	Ganze Schweiz Eidg Feldschiessen
23.–25.	Belgien: AESOR-Kongress

Juni

6./7.	Biel (OK) 100-km-Lauf von Biel
7.	Wangen (SFwV) Fw Schiessen
11./14.	Gswier/Aus WM Military-Reiten
14./15.	Brugg (SPFV) Pontonier-Wettfahren
20./21.	Brugg (UOV) Drei-k Fünfkampf
21.	Kreuzlingen (KUOV) Thurg UOV-Dreikampf
21.	Grenchen (VSMMV) 40. Delegiertenvers
28./29.	Sempach (LKUOV) Sempacherschiessen
28.	Amriswil (UOV) Dreikampf

Juli

15./18.	Nijmegen (Stab GA) 70. 4-Tage-Marsch

August

16.	Wangen (UOV) Military Triathlon
30.	Grenchen (UOV) Jura-Patr-Lauf
30.	Bischofszell (UOV) Intern Militärwettkampf
30.	Biel (UOV) Jub-Wettkämpfe
30.	Lenzburg (UOV) Schloss-Stafette
30./31.	Sempach (VSAV) Schweiz Barbaraschiessen

September

6.	Root (UOV) Habsburger-Patr-Lauf
6.	Amriswil (SUOV) Juniorenwettkampf
13.	Biel (UOV) 50. Jub-Lauf
13.	Liestal (OG BL) 150 Jahre OG BL
13.	Tafers (UOV) Jub-Dreikampf
14.	Freiburg (SOG) 9. FR-Waffenlauf
20.	Schwarzenburg (UOV) Berner Dreikampf
26./27.	Chur (Stab GA) Sommer-Armee-meisterschaften
27.	Olten (SUOV) Veteranentagung
27.	Kriens (UOV) Sternfahrt
28.	Reinach (UOV) Waffenlauf
30.	Oberehrendingen (UOV) Lägern-Stafette

Oktober

11.	Wangen (SFwV) Fw-Wettkämpfe
11./12.	Olten (OK) Nordw. Distanzmarsch
12.	Altdorf (UOV) Waffenlauf
18.	Aarau (VSAV) Zentralkurs I/86
23./24.	Magglingen (Stab GA) Zentralkurs Sportof
25./26.	Herisau (SFwV) Zentralkurs
26.	Kriens (UOV) Waffenlauf

November

1.	Pfannenstil (UOG) Nacht-Patr. Lauf
2.	Thun (UOV) Waffenlauf
8./9.	Grosswangen Zentralschweiz Distanzmarsch
15.	Sempach (LKUV) Sempacherbot
23.	Frauenfeld (OG/UOV) Waffenlauf
28.	Magglingen (Stab GA) Informations- und Arbeitstagung

1987

März

7./8.	Lenk (SUOV) Winter-Gebirgsskilauf
20./22.	Andermatt (Stab GA) Winter-Armeemeisterschaften

April

9./10.	Bern (UOV) Berner Zwei-Abend-Marsch

Mai

9./10.	Bern (UOV) Schweiz Zwei-Tage-Marsch
22./24.	Ganze Schweiz Feldschiessen

August

29./30.	Erlach (UOV) Jubiläumsschiessen

Sept.

5./6.	Ins (UOV) Gruppenmehrkampf

Verantwortlich für die Termine:
Adj Uof R Nussbaumer
Postfach 3944, 6002 Luzern